Natur & Stadtgrün

Ausgleichsmaßnahmen Amphibienschutz im Eißendorfer Forst

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Hamburg | Bezirksamt Harburg

Wachsende Stadt – Grüne Metropole am Wasser

Der Teichmolch

[Triturus vulgaris]

Zwischen 4 und 9 cm lang.
Am weitesten verbreitete Molchart, die sich dank ihres Ruderschwanzes unter Wasser flink wie ein Fisch bewegt. Die Oberseite ist glatthäutig und von gelbbrauner bis schwarzgrauer Färbung, die Bauchseite gelblich orange.

Teich 1 – gebaut 1998

Ehemaliger Bombentrichter, nur durch Regenwasser gefüllt. Flach, schattig und artenarm. Hohe Verlandungstendenz. Gemeine Wasserlinse, wenige Teichlinsen. Erdkröten und Grasfrösche wanderten wegen Verschlammung 2005 in den neuen Teich 3 ab. Daraufhin wurde der Teich entschlammt und eine Vermehrung des Teichmolchs war zu verzeichnen.

Teich 2 – gebaut 1998

Sonnig und nährstoffreich mit angepflanzten Röhrichten. Bedeutendes Entwicklungsgewässer für Libellen (Blaugrüne Mosaikjungfer, Hufeisen-Azurjungfer, Frühe Adonislibelle), Schnecken und Molche. Speisung durch aufwendig geklärtes Straßenwasser der B75. Diverse Filtereinheiten wurden angelegt, um die Wasserqualität zu verbessern. 1998: Mäanderstrecke (siehe Foto), 2002: Schachtanlage, 2006: Filtereinsätze.

Teich 3 – gebaut 2002

Ehemaliger Bombentrichter in jungem Mischwald. Erstbefüllung erfolgte nur durch Regenwasser. Starke Unterwasservegetation. Gewöhnlicher Wasserschlauch, Schwimmendes Laichkraut, Sumpf-Wasserstern und Zartes Hornblatt. Laichgewässer mit dichten Beständen von Erdkröten, Grasfröschen und Teichmolchen.

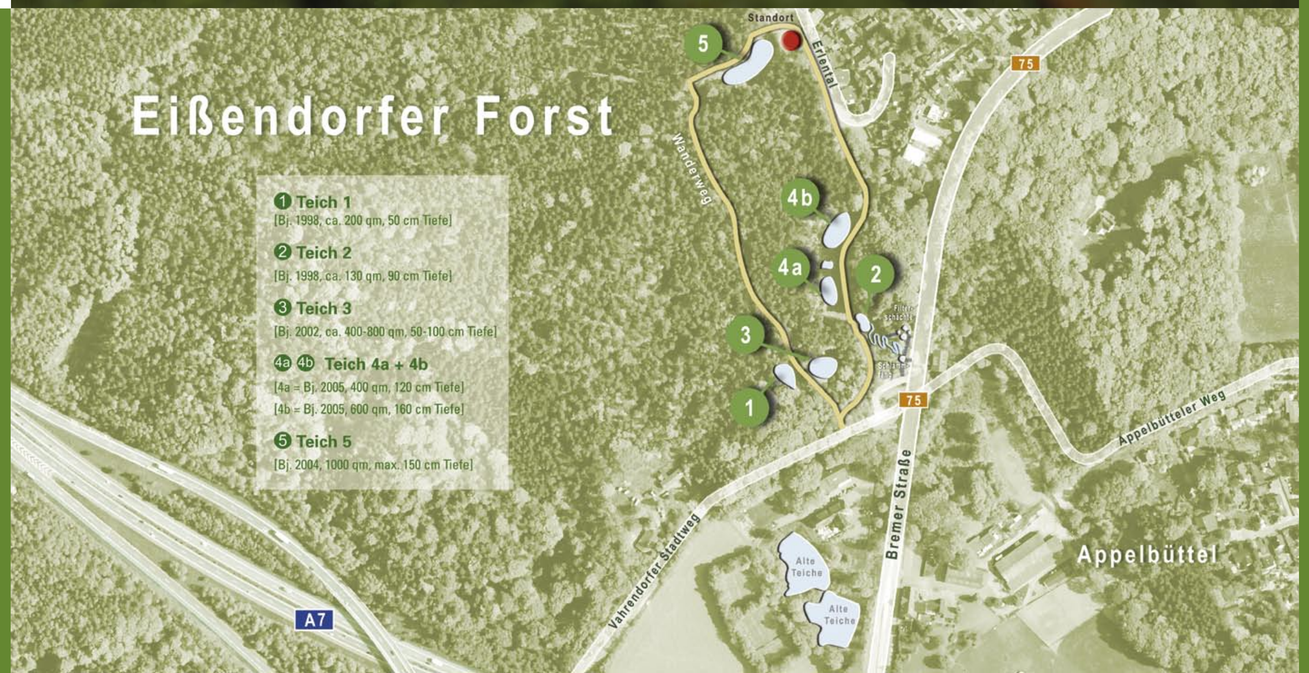
Teich 4a und 4b – gebaut 2005

Die jüngsten Teiche der Neuanlagen an stark abfallender Talsenke, große Fichtenlichtung. Höhenunterschied 2,90 m. Erstbefüllung mit Trinkwasser, später Regenwasserspeisung. Bewuchs bisher kaum vorhanden. Teich 4b mit Standortvorteil (sehr sonnig) wurde deutlich schneller von Erdkröten, Fröschen und Molchen angenommen als 4a (wenig Sonne).

Teich 5 – gebaut 2004

Flaches Ufer mit Teilbesonnung.
Sehr günstige Strukturvielfalt.
Wurde umgehend von zahlreichen Libellen und Amphibien angenommen.
Extrem große Erdkröten- und Bergmolchbestände laichen hier und haben zahlreiche Grasfrösche in die dahinter liegenden Feuchtzonen verdrängt.

Fotos: Beate Hajda, Holger Gröschl Grafik-Design: Martina Montag



Amphibienbestand stark gefährdet

Die Altmoränenlandschaft im Süden Hamburgs ist mit ihrem größtenteils sandigen Untergrund von Natur aus arm an Gewässern. Umso größer war die Bedeutung der alten Teiche (Tongruben am Eichenhof) im isolierten Dreieck zwischen Bremer Straße, Vahrendorfer Stadtweg und der A7. Die vom Wasser abhängigen Amphibien wanderten zum Laichen aus dem nördlich gelegenen Wald zu den Teichen und mussten dabei die Straße überqueren. Das endete häufig tödlich. Zählungen vom B.U.N.D. und dem NABU von 1985 bis 1997 belegten, dass der Amphibienbestand erheblich und im bedrohlichen Maße abgenommen hatte.

Amphibienteiche werden angelegt

Das Naturschutzreferat Harburg baute von 1998 bis 2006 sechs Ausweichgewässer im Eißendorfer Forst. Nördlich des Vahrendorfer Stadtweges entstanden interessante Waldgewässer mit sehr unterschiedlichen Standortbedingungen. Amphibien können nun jenseits der Straßen in die Laich- oder Winterquartiere wandern. Fast alle Waldteiche werden nur durch Regenwasser gespeist (so genannte Himmelsteiche), Teich 2 jedoch wird ausschließlich mit Straßenwasser versorgt, welches durch spezielle Schachtanlagen, einer mäandernden Fließstrecke und Filteranlagen aufbereitet wird.

So bleibt das Wasser im Teich

Gewässer auf sandigem Untergrund benötigen einen wasserundurchlässigen Untergrund. Dies wurde erreicht durch den Einbau einer 40 cm starken Schicht aus dem natürlich vorkommenden Material Kleie bzw. Mergel. Als Schutz wurde 30 cm Sand und in den Randzonen Mutterboden aufgetragen. Die Teichsohle wurde mit einer ca. 7,5 t schweren Walze gleichzeitig eingeknetet und eingewalzt und sehr hoch verdichtet. Ein Bodenlabor prüfte den Verdichtungsgrad und die Wasserdurchlässigkeit. Da die Dichtungsschicht nicht austrocknen darf, wurde unter die Dichtung Stroh eingebaut, um die Feuchtigkeit konstant zu halten.

Waldgewässer für Spezialisten

Waldgewässer sind etwas Besonderes. Nur wenige Pflanzen und Tiere vertragen diesen oft sehr schattigen Lebensraum. Es bilden sich ökologische Nischen in denen nur Spezialisten überleben. Das Wasser ist kühl mit geringen Temperaturschwankungen im Jahresverlauf. Wasserpflanzen und Windeinfluss fehlen, dafür fällt Laub und Totholz in die Teiche - dies sorgt für einen geringen Sauerstoffgehalt. Solche Teiche verlanden durch Ablagerungen von organischem Material sehr schnell und bilden die Grundlage einer späteren Entwicklung zum Niedermoor.

Die Prognose

Die Gewässeranlagen haben schon jetzt eine große Bedeutung für Ampibien wie Erdkröte, Moorfrosch, Grasfrosch und Teichmolch. Die sonst eher seltene Schaffung von Waldgewässern bedeutet eine Chance besonders für die in der Region vorkommenden Bergmolche und hilft auch Arten wie Kammmolch, Feuersalamander und Springfrosch. Gleich nach dem Anlegen der Teiche fand eine rege Besiedlung durch viele Libellen und Amphibien statt, die unterschiedlichste Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Durch den natürlichen Alterungsprozess der Gewässer werden weitere Arten hier eine Besiedlungsmöglichkeit finden.

Nehmen Sie Anteil an diesem Projekt

Beobachten und verfolgen Sie die spannende Entwicklung dieser sehr seltenen Waldgewässer. Beachten Sie bitte auch, dass z.B. ausgesetzte Goldfische oder standortfremde Pflanzen die natürliche Entwicklung nachhaltig zerstören können.

Ausgleichsmaßnahmen

Was der Natur bei einer Baumaßnahme verloren geht, soll ihr durch Ausgleichsmaßnahmen zurückgegeben werden. Hierfür wird an einer anderen Stelle der Lebensraum für Tiere und Pflanzen verbessert. Dies regelt das Naturschutzgesetz.

Himmelsteiche und Straßenwasser für Frosch & Co

Sechs neue Ausweichgewässer wurden im Eißendorfer Forst geschaffen, so dass die Wanderung der Amphibien nun ohne gefährliche Straßenüberquerung der Bremer Straße/B75 und des Vahrendorfer Stadtweges möglich ist.